

Geraerin Lucie Krech: „Alles erreicht, was ich wollte“

Jens Lohse

20.10.2020, 12:07 | Lesedauer: 3 Minuten



Die 16-jährige Lucie Krech hat eine Bronzemedaille von der Junioren-Europameisterschaft im Kanuslalom in Krakau mitgebracht.

Foto: Foto: Jens Lohse

HUNDHAUPTEN. Kanuslalom-Athletin Lucie Krech kehrt von ihrer ersten Junioren-EM aus Krakau gleich mit Team-Bronze im Einer-Canadier zurück.

„Ich bin super zufrieden – Bronze mit dem Team und der Finaleinzug mit Platz sieben im C1. Ich habe alles erreicht, was ich wollte“, strahlte die Geraerin Lucie Krech noch eine Woche nach ihrer ersten Junioren-Europameisterschaft im Kanuslalom im polnischen Krakau bis über beide Ohren.

Die mit laminierten Zeitungsausschnitten der erfolgreichen Auftritte der beiden Krech-Schwestern tapezierte Küchentür im Elternhaus in Hundhaupten wird wohl weiteren Zuwachs erhalten, zumal die vier Jahre jüngere Schwester Neele nur eine Woche später in Haynsburg bei Zeitz zweifache Deutsche Schüler B-Meisterin wurde.

ANZEIGE

Die 16-jährige Lucie Krech hat auch die internationale Feuertaufe bestanden, nachdem sie vor gut zwei Jahren von Gera ans Sportgymnasium nach Leipzig gewechselt und Anfang September Deutsche U 18-Meisterin im C1 geworden war. Das Kanu-Abc hatte sie beim TSV 1880 Zwätzen gelernt. Die Aufregung war insgesamt recht groß vor dem ersten Titelkampf, legte sich aber schnell. Denn schon im Teamwettkampf am Freitag durfte das deutsche Trio jubeln. Platz drei sprang für Lucie Krech, Zola Lewandowski (beide Leipzig) und Jannemien Panzlaff (Schwerte) hinter Tschechien und Frankreich heraus, die beide noch deutlich schneller unterwegs waren.

ANZEIGE

„Ich bin eigentlich an Position zwei gefahren, später an drei, weil es Probleme an einem Tor gab. Aber wir haben das gut gelöst. Der Druck war groß, weil alle DKV-Mannschaften vor uns schon ihre Medaille erkämpft hatten. Da wollten wir natürlich nicht nachstehen“, erzählte Lucie Krech, die in Krakau von ihrer Mutter Nadine Krech unterstützt wurde. „Die Strecke war wegen der Corona-Hygienerregeln mit Bauzäunen abgesperrt. Aber die Stimmung konnte da hindurchschwappen. Wir konnten alles verfolgen. Ein paar Eltern waren mit vor Ort. Insgesamt hat mich der Teamgeist beeindruckt. Da hat jeder jeden angefeuert“, meinte die Mama. An der Strecke war permanent ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Den Sportlern wurde mehrmals am Tag Fieber gemessen.

Ohne große Probleme qualifizierte sich Lucie Krech im C1 für das Halbfinale. Den freien Sonnabend nutzte sie zur Unterstützung des sehr erfolgreichen DKV-Teams, das sich in Krakau allein drei Einzeltitel holte. Am Sonntag stieg die Nervosität dann wieder. „Der Endlauf war mein großes Ziel, den die schnellsten Zehn erreichen. Ich bin gut gefahren. Nur die fünf Torstangenberührungen waren ärgerlich. Aber es hat gereicht. Als Neunte und einzige Deutsche bin ich ins Finale eingezogen“, zeigte sie sich erleichtert. „Dort war der Druck weg. Ich wollte Spaß haben, möglichst ohne Fehler bleiben. Die Medaillen waren angesichts der starken, zwei Jahre älteren Konkurrenz außer Reichweite“, erinnerte sich Lucie Krech an ihre Strategie vor dem Endlauf.

Das Konzept ging auf. Ohne Torfehler – erst im Ziel erhielt sie zwei Strafsekunden aufgebrummt, die auf die Platzierung keinen Einfluss hatten – überquerte sie die Ziellinie und landete auf Rang sieben.

„Ich bin überglücklich. Mehr konnte ich nicht erwarten“, so Lucie Krech, auf die nach zwei Wochen Trainingspause bereits das nächste Trainingslager in Markkleeberg wartet.

2021 will die 16-Jährige abermals angreifen, wenn die U 18-Europameisterschaften im slowenischen Solkan stattfinden.